

deutschen Hansestädte kämpften um jeinetwillen blutige und siegreiche Kriege mit den Dänen, Engländern, Schotten und Holländern. Sie brachen den dänischen Königen ihre festen Schlösser, besetzten ihre Inseln und behaupteten Jahrhunderte hindurch die Herrschaft in Gotland, Schonen und Bergen. Das war die große Zeit der deutschen Hanse. Nach 1400 aber änderte der Hering wieder seine Züge und ging an die holländische Küste; seitdem wurden die holländischen Städte reich und mächtig.

3. War der hanseatische Kaufmann daheim, so zeigte er gern seinen Wohlstand durch stattliche Kleidung, kostbare Pelze und bunte Farben. Er trug das Schwert an der Seite und am reichverzierten Gurte die Geldtasche und den Siegelring, worin das wichtige Zeichen seines Geschäftes, die Hausmarke, eingegraben war. Denn nicht jeder Kaufherr war des Schreibens mächtig, und durch dieselbe Marke, die von seinen Jägern und Ballen her an allen Enden der Welt bekannt war, bestätigte er Geldanweisungen und Urkunden, die er durch seinen Schreiber ausstellen ließ.

Aber derselbe Mann trug zur See auch die Friesjacke des Schiffers und das Panzerhemd des Kriegers. Denn wenn er auf seinem rundenbauchigen, hochbordigen Fahrzeuge das Meer durchstrich, hatte er nicht selten mit verwegenen Seeräubern zu kämpfen. Auch in fremden Ländern mußte er manchen blutigen Strauß bestehen. Doch trug er mit seiner zähen Ausdauer stets den Sieg davon, und im Gefolge seiner kaufmännischen Arbeit brachte dann auch das Christentum seine Segnungen in Länder, die bis dahin völlig unbekannt gewesen waren. So trugen bremische Kauffahrer in das heidnische Livland Christentum und deutsches Wesen.

4. Die Blüte der Hanse dauerte dreihundert Jahre. Erst nach Aufindung neuer Seewege, als dem Handel neue Bahnen eröffnet waren, geriet sie in Verfall und hielt 1630 ihre letzte Tagessagung. Noch heute führen Hamburg, Lübeck und Bremen den alten Namen „Hansestädte“ fort.

Gustav Freitag. (Bilder aus der deutschen Vergangenheit.)

## 237. Die Wittembergisch' Nachtigall, die man jetzt höret überall.

Wacht auf, es naht sich der Tag!  
Ich höre singen im grünen Hag  
eine wonnigliche Nachtigall;  
ihre Stimm' durchklinget Berg und Thal.  
Gen Westen neiget sich die Nacht,  
im Osten ist der Tag erwacht.  
Die goldigrote Morgenröt'  
her durch die trüben Wolken geht,  
daraus die lichte Sonne blickt;  
des Mondes Schein hat sie erdrückt.

Der ist jetzt worden bleich und  
dunkel,  
der erst mit seinem falschen Gefunkel  
die Schafe alle hat gebendet,  
daß sie sich haben abgewendet  
von ihrem Hirten und der Weid'  
und haben sie verlassen beid',  
bis endlich ruft den Tag mit Schall  
die Wittembergisch' Nachtigall.

Nach Hans Sachs. (Geflücht.)